

Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern,
Deutschland,
[http://www.regierung-mv.de/cms2/
Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/jm/](http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/jm/)

Tallinn Prison, Estland
<http://www.vangla.ee/43636>

Justizministerium Finnland, Finnland
<http://www.om.fi/en/Etusivu>

Department of Justice and Equality, Irland
(The Probation Service and the Irish Prison Service)
<http://www.probation.ie>
<http://www.irishprisons.ie>

Pixel, Italy
<http://www.pixel-online.net>

Ernst-Moritz-Arndt University of Greifswald, Germany
<http://www.rsf.uni-greifswald.de/meta/english.html>

Criminal Sanctions Agency, Finland
<http://www.rikosseuraamus.fi/16019.htm>

*Workshopberichte, Arbeitspapiere und andere Informationen sowie
Unterlagen können von der Projektwebsite heruntergeladen werden:*

<http://jcn.pixel-online.org>

Weitere Informationen

Kontaktadresse:

Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern
Puschkinstr. 19/21
19055 Schwerin
Germany
Tel: +49-385 588 30 20
Fax: +49-385 588 3452
www.regierung-mv.de

Ansprechpartner:

Herr Jörg Jesse joerg.jesse@jm.mv-regierung.de

Frau Tanja Klee tanja.klee@jm.mv-regierung.de

Frau Barbara H. Hansen barbarah.hansen@jm.mv-regierung.de

Associated Partners

Directorate General Houses of Justice, Belgium
<http://justitie.belgium.be>

Bundesministerium der Justiz, Deutschland
<http://www.bmj.de>

Ministry of Justice of the Slovak Republic,
Slovak Republic
<http://www.justice.gov.sk/Stranky/default.aspx>

Prison Administration of Republic of Slovenia,
Ministry of Justice and Public Administration,
Republic of Slovenia
<http://www.mpju.gov.si>

The European Organization for Probation (CEP),
The Netherlands
<http://www.cep-probation.org>

JCN Projekt

Justice Cooperation Network

European treatment and transition
management of high risk offenders

Europäisches Behandlungs-
und Übergangsmanagement
für Hoch-Risiko-Straftäter

Wer ist im Projekt Netzwerk?

Das Justice Cooperation Network besteht aus verschiedenen Organisationen, wobei jedes Partnerland sowohl mit der Gefängnisverwaltung als auch mit der Bewährungshilfe teilnimmt. Neben dem Koordinator, dem Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern, sind aus den Partnerländern folgende Organisationen mitbegünstigt, d.h. sie erhalten ebenfalls Fördermittel:

Estland: Gefängnis Tallinn

Finnland: Justizministerium und Criminal Sanctions Agency (nachgeordnete Behörde)

Irland: Gefängnisverwaltung und Bewährungshilfe.

Weitere mit begünstigte Partner sind der Bildungsträger Pixel aus Florenz, Italien, der für das Finanzmanagement und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, sowie der Lehrstuhl für Kriminologie der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald, der für die Evaluation verantwortlich zeichnet. Das Netzwerk wird durch fünf assoziierte Partner unterstützt: Bundesministerium für Justiz, die Justizministerien der Länder Belgien und der Slowakei, die Strafvollzugsverwaltung innerhalb des slowenischen Ministeriums für Justiz und öffentliche Verwaltung sowie die Europäische Bewährungshilfe Organisation CEP.

Projektziele

Das Projekt Justice Cooperation Network hat zum Ziel, das Übergangsmanagement für Gefangene, insbesondere für Hoch-Risiko-Straftäter, zu untersuchen. Mit Übergangsmanagement für Gefangene ist der Übergang von der Inhaftierung in die Freiheit bis zur Reintegration in die Gesellschaft gemeint. Gemeinsam mit den Partnern aus vier europäischen Ländern mit unterschiedlichen Rechtssystemen werden neben dem „kleinsten gemeinsamen Nenner“ sogenannte „best practice“-Strategien gesucht.

Die Kooperationsprozesse zwischen den beteiligten Institutionen (Justizverwaltung, Bewährungshilfe, Straffälligenhilfe), anderen Partnern (Kommunen, Arbeitsagenturen, Therapieeinrichtungen, Rechtsanwälten) und anderen Organisationen (Polizei, Staatsanwaltschaften) werden abgebildet und Schnittstellen analysiert.

Gefundene Strategien zur „best practice“ werden herausgearbeitet und auf einer europäischen Datenbank vernetzt. Diese werden auf der Grundlage eines kontinuierlichen ganzheitlichen Ansatzes zu einem modularen Modellsystem für den Reintegrationsprozess von Hoch-Risiko-Straftätern weiter entwickelt. Dessen Elemente sollen nach Möglichkeit europaweit angewendet werden können und die Grundlage für die Entwicklung von europäischen Mindeststandards legen.

Das Projekt JCN, Justice Cooperation Network, wird von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms „Strafjustiz“ gefördert.

Projektaktivitäten

Das Projekt hat folgende Hauptschwerpunkte, die jeweils auf einander aufbauen:

- Die Projektpartner stellen die Systeme des Übergangsmanagements in ihren Ländern vor. Sie lernen, was die verschiedenen Begrifflichkeiten und Definitionen auf dem Gebiet des Übergangsmanagements für Hoch-Risiko-Straftäter in den Partnerländern bedeuten und entwickeln ein gemeinsames Verständnis.
- Die vorhandenen Systeme des Übergangsmanagements der Partnerländer werden verglichen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden herausgearbeitet. Damit soll eine vergleichende Analyse der nationalen Programme und der Elemente, aus denen diese Übergangsmanagementsysteme bestehen, ermöglicht werden.
- Die bestehenden Elemente und Programme des Übergangsmanagement in den Partnerländern werden analysiert und evaluiert. Aus den Gemeinsamkeiten wird der „kleinste gemeinsame Nenner“ erarbeitet. Die ermittelten Abweichungen bilden die Grundlage für die Bestimmung von best-practice-Strategien. Diese werden daraufhin untersucht, ob sie die gewünschte Kontinuität der Behandlung in Theorie und Praxis ermöglichen.
- Anschließend wird aus den einzelnen best-practice-Elementen, -Programmen und -Strategien ein Modell erarbeitet. Das Modell wird in ein modulares System übersetzt, um es möglichst überall in den Partnerländern anzuwenden und auch eine Anwendbarkeit über das Projekt hinaus sicherzustellen. Dadurch soll allen Partnern geholfen werden, den Übergang der Hochrisikostrafäter von Haft in die Gesellschaft bestmöglich und nachhaltig zu gestalten.
- Die Feststellungen und Ergebnisse, die die Partner im Projekt gemacht haben, werden in einer Abschlusskonferenz vorgestellt. Das modulare System soll zu einer Grundlage für mögliche europäische Standards werden. Zu der Konferenz werden alle EU Mitgliedsstaaten und Kandidatenländer eingeladen.

Projekttablauf

- In vier transnationalen Workshops in Estland, Irland Finnland und in Mecklenburg-Vorpommern werden die oben genannten Themen bearbeitet und die Ergebnisse in Arbeitspapieren festgehalten.
- Workshop 1 (Tallinn, Estland, 13. bis 16. März 2013): „Gemeinsames Verständnis von Terminologien und Definitionen“
- Workshop 2 (Dublin, Irland, 12. bis 15. Juni 2013): „Gemeinsamkeiten und Unterschiede“
- Workshop 3 (Helsinki, Finnland, 30. Oktober bis 2. November 2013): „Liste der best-practice-Programme und Systemelemente“
- Workshop 4 (Schwerin, Deutschland, 2. bis 5. April 2014): „Modulares System und Entwicklung von Mindeststandards für das Übergangsmanagement von Hoch-Risiko-Straftätern“.
- Abschlusskonferenz (Mecklenburg-Vorpommern, 3. bis 5. September 2014):
- In der Abschlusskonferenz werden die Ergebnisse des Projekts basierend auf den Feststellungen der vorangegangenen Workshops vorgestellt. Die Anwendbarkeit eines modularen Systems für das Übergangsmanagement soll auch der Fachöffentlichkeit in den anderen EU Mitgliedsstaaten und in den Beitrittsländern nahegebracht und so die Grundlagen für europäische Standards geschaffen werden.